

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 7-8

Artikel: Die Kommunikationsbrigade der Schweizer Armee
Autor: Alioth, Hans Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kommunikationsbrigade der Schweizer Armee

Übermittlungsbrigade 41 – High-Tech-Dienstleistung für die Führungsspitze

Die Übermittlungsbrigade 41 ist eine relativ junge Heereseinheit, die dem Bundesrat und der Armeespitze effiziente Kommunikationssysteme für den Krisenfall zur Verfügung hält. Sie ist für den Betrieb der Telematiksysteme für die oberste Führungsstufe verantwortlich. Als High-Tech-Brigade und Dienstleistungsbetrieb in einem legt sie grosses Gewicht auf eine aktive Kommunikation.

Kommunikation ist das Kerngeschäft der Übermittlungsbrigade 41 (Uem Br 41). Sie kümmert sich um die Telekommunikation

*Brigadier Hans Peter Alioth,
Kommandant der Uem Br 41*

für die oberste militärische und zivile Führungsstufe. Als Milizformation hat sie den Auftrag, für die Landesregierung und die Armeespitze die Telematiksysteme – Telekommunikation und Informatik – effizient und professionell zu betreiben. Die Übermittlungsbrigade 41 versteht sich als ausgeprägter Dienstleistungsbetrieb. Als Betreiberin der Führungsanlagen, die von der obersten Führungsstufe benutzt werden, gilt ihre Dienstleistung für ihre «Kunden» als oberstes Gebot. Jeder und jede, die in der Uem Br 41 Dienst leistet, ist sich bewusst: Die Führung ist auf rasche, zuverlässig funktionierende Telematiksysteme unabdingbar angewiesen. Keine Führung ohne Brigade 41 gilt im Zeitalter der High-Tech-Kommunikation mehr denn je.

High-Tech für das Army Wide Web

Um die Kommunikation im Krisenfall für die oberste Führungsstufe sicherzustellen, betreibt die Übermittlungsbrigade 41 zahlreiche Systeme. Neben Telefon- und Fax-

**Hans-Peter Alioth,
der Kommandant der
Übermittlungsbrigade
41 auf Inspektions-
tour.**

(Bilder Pascal Meisser)



Verbindungen unterhält sie ein Richtstrahlnetz, das die ganze Schweiz überzieht. Das Richtstrahlensystem der Armee ist mittlerweile so weit modernisiert worden, dass es als automatisches System mit Direktwahl funktioniert. Ein Quantensprung wird mit dem geplanten Army Wide Web erfolgen. Zusammen mit der Luftwaffe bauen wir ein Breitbandübertragungssystem Richtstrahl auf, das massiv gesteigerte Übertragungskapazitäten anbieten kann. Zudem operiert die Brigade ein Datenübertragungssystem, ein Videokonferenzsystem und ein Personeninformationssystem in den KP-Anlagen. Die Palette der Dienstleistungen für den Bundesrat und das Armeekommando erfasst noch weitere Angebote. Die Uem Br 41 betreibt ein Bottschaftsfunknetz – ein modernes Kurzwellennetz, das die autonome Verbindung mit den diplomatischen Aussenposten auf der ganzen Welt ermöglicht –, einen Informatik- und Kryptologiedienst und einen Kurierdienst. In den Reihen der Übermittlungsbrigade leisten auch hochqualifizier-

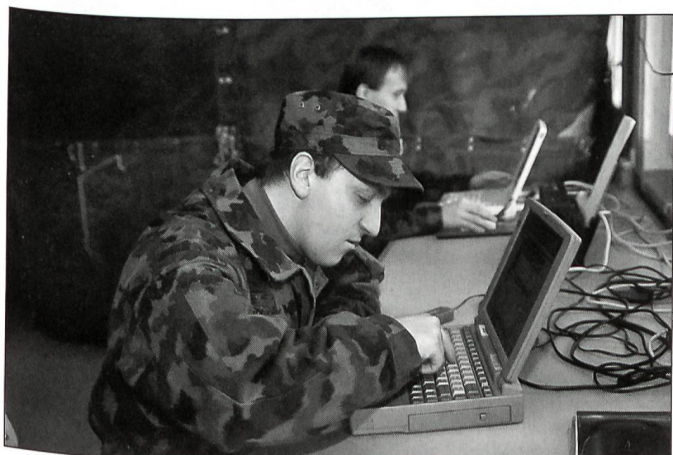
te Sprachspezialisten und EKF-Spezialisten (elektronische Kriegführung) Dienst.

Eine junge und schlanke Brigade

Die Übermittlungsbrigade 41 ist eine relativ junge Heereseinheit. Ihre Wurzeln gehen ins Jahr 1988 zurück. Damals wurden verschiedene Übermittlungsformationen erstmals zur Uem Br 41 ad hoc gebündelt. Mit der Reform «Armee 95» mutierte die Brigade 41 zur regulären Brigade, und die Führung der Armeeeübermittlungstruppen wurde weiter optimiert. Unter der Losung «Brigadisierung» war das Regiment als Hierarchiestufe abgeschafft worden. In einem dynamischen Prozess passte und passt die Brigade ihre Führungsstruktur den veränderten Verhältnissen an. Tiefere Personalbestände und neue Technik machen dies nötig. Ein grosser solcher Schritt war die OTF 99 (Organisation der Truppen und Formationen 99 auf 1. Januar 1999). Aufgaben wurden gebündelt und Formationen zusammengelegt. Fusioniert wurden Übermittlungsabteilungen und Richtstrahlabteilungen. Die neue Gliederung ist schlanker und hat weniger Schnittstellen. Die Restrukturierung ermöglichte die Einsparung von rund 1000 Armeeangehörigen.

Massgeschneidertes Personalmanagement

Unsere Brigade hat – um mit einem unternehmerischen Bild zu sprechen – rund zehntausend Teilzeitmitarbeiter und -mitarbeiterinnen verpflichtet, die zu einer jährlich mehrwöchigen Arbeitsleistung aufgebunden werden. Wir holen diese für ihre Militärdienstleistung aus einem beruflichen Umfeld heraus, das sie oft äusserst stark



**High-Tech-Einsatz:
Daily Business der
Uem Br 41.**



**Auf in Bergeshöhen:
Verlad einer Richt-
strahlanlage in einen
Helikopter.**

in Anspruch nimmt. In unserer Brigade legen wir deswegen grösstes Gewicht auf massgeschneiderte Dienstleistungen. Wir wollen die richtige Person in der richtigen Funktion zur richtigen Zeit einsetzen. Dem Personalmanagement messen wir einen hohen Stellenwert zu. Gerade bei der Nachwuchsförderung des Kadets bemühen wir uns, Ausbildung und Dienstleistungen so festzulegen, dass wir den Bedürfnissen des Einzelnen möglichst entgegenkommen können. Jeder wird in seiner Funktion, in seinem Fach ausgebildet. Zusätzliches und bloss Wünschbares muss weggelassen werden. Als Gegenstück zu dieser Flexibilität fordern wir Kadets wie Mannschaft im Militärdienst entsprechend.

Kommunikation gross geschrieben

Als Brigade, die im Geschäft der Kommunikations-Dienstleistung engagiert ist, schreiben wir Kommunikation selbstredend gross, nach innen und nach aussen. Ein Hauptpfeiler ist dabei unsere Brigadezeitung «Communication Force 41», die wir einmal jährlich herausgeben. Wir beleuchten in Reportagen Eindrücke aus Dienstleistungen unserer Formationen, informieren über Entwicklungen in der Brigade, führen Interviews mit Entscheidungsträgern aus Armee und Politik. Die Zeitung macht auch die Informationen aus dem Brigaderapport allen Angehörigen der Brigade zugänglich – und zwar topaktuell: an die Raportteilnehmer wird sie unmittelbar nach dem Rapport verteilt, alle anderen finden sie umgehend in ihrer Post. «Flash» heisst das fact sheet, das die Angehörigen der verschiedenen Einheiten erhalten, kurz bevor sie in ihren WK einrücken. In aller Kürze werden sie darin nochmals mit den wichtigsten Eckdaten und Zielen des bevorstehenden Militärdienstes aufdatiert. Zum Brigaderapport versammelt der Brigadekommandant seine Offiziere nicht nur um Bilanz zu ziehen, Ziele vorzugeben und Visionen darzulegen. Der Brigaderapport ist auch Ort der Auseinandersetzung mit aktuellen

Themen von grundsätzlicher Bedeutung. So debattierten am Rapport 1999 Schlüsselfiguren aus Privatwirtschaft und Militär das Thema «Liberalisierter Fernmelde- markt und Armee» (darunter Ascom-Präsident H. U. Schröder, Swisscom-Präsident T. Reis, Generalstabschef H. U. Scherrer). Der Rapport 2000 widmete sich dem Thema Glaubwürdigkeit und Vertrauensbildung. Dazu referierten u. a. Fritz Fahrni, ehemaliger Konzernchef von Sulzer, heute Professor für Technologiemanagement an der Universität St. Gallen, und der Übermittlungschef der Armee, Divisionär Edwin Ebert. Seit kurzem ist die Übermittlungsbrigade 41 mit einer eigenen Homepage im Internet präsent: www.armee.ch/br41

Wir sind uns bewusst, dass Kommunikation nicht eine Einbahnstrasse sein darf. Wir bemühen uns aktiv um Feedback. So haben wir zum Beispiel eine Umfrage durchgeführt zur Kommunikationskultur der Brigade. Alle Kommandanten und Stabsoffiziere waren eingeladen, die bestehenden Kommunikationsangebote zu bewerten, Verbesserungsvorschläge zu machen, Visionen einzubringen. Auch der Brigadekommandant wurde dabei durchleuchtet. Sein Kader beurteilte, ob er seiner zentralen Aufgabe der Kommunikation innerhalb der Brigade zur Zufriedenheit nachkommt. Die Resultate fielen mehrheitlich positiv aus. Die wichtigste Anregung an den Brigadekommandanten war, das Laufbahngespräch auf allen Stufen noch intensiver zu fördern.

Der Führungsstil des Brigadekommandanten war schon bisher dadurch geprägt, dass er sich aktiv mit seinen Kommandanten auseinandersetzt: Der Chef holt seine Chefs ab, der Chef sucht das Gespräch. Selbstverständlich gehört dazu auch, den direkten Dialog mit der Truppe, mit dem einzelnen Angehörigen der Brigade zu pflegen, wo immer das möglich ist.

Offene Kommunikationskultur

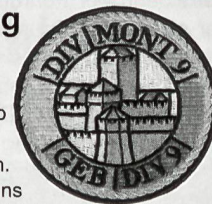
In einer Welt, in der die technischen Kommunikationsinstrumente immer schneller

und raffinierter werden, kann der Aufbau und die Pflege einer Informations- und Kommunikationskultur gar nicht genug betont werden. Aus dem Blickwinkel der Übermittlungsbrigade bedeutet das unter anderem, dass die (politischen und militärischen) Entscheidungsträger die Anbieter der Kommunikationsinfrastruktur in ihre Informationen miteinbeziehen. Nur so wissen wir genau, was unsere «Kunden» wirklich benötigen und können ihnen massgeschneiderte Dienste erbringen. Für die militärische Informationspolitik im allgemeinen muss die Devise gelten: So viel Transparenz wie immer möglich. Wie unlängst die Affäre Bellasi gezeigt hat, genügt schon der Verdacht der Bevölkerung, das Militär betreibe Geheimniskrämerei, um die Glaubwürdigkeit der Armee ins Wanken zu bringen. In der Affäre Bellasi waren geradezu Züge von «information warfare» auszumachen. Bellasi und seinem Anwalt gelang es ein Stück weit, die Massenmedien mittels der Fiktion einer «Geheimarmee» zu instrumentalisieren und auf diese Weise öffentlichen Druck auf die Armeeführung zu provozieren. Dennoch hilft es wenig, die massenmedialen Realitäten zu beklagen. Wir müssen lernen, damit umzugehen. Am besten können wir solchen Problemen mit einer offenen Informations- und Kommunikationskultur begegnen. ☒

Berichtigung

In der Mai-Nummer 2000 ist der Inhalt des Badges der Geb Div 9 unkorrekt beschrieben worden.

Wir entschuldigen uns dafür bei allen Angehörigen dieser Division. Richtigerweise handelt es sich um das Castello Montebello in Bellinzona.



Badge Panzergranadier-Schulen 21/221



Farben: Das Thuner Stadtwappen mit gepanzerter Fahrzeug, Grenadiersymbol und gekreuzten Beilen.